

Wer oder was steckt hinter den Finanzmärkten?

Wirtschaftsexperten warnen vor pauschaler Verurteilung der Rolle der Märkte. Seite 56

Goldpreis steigt auf neues Rekordhoch

Europäische Schuldenkrise macht das Edelmetall so wertvoll wie nie. Seite 57



Luxemburgs wirtschaftliche Effizienz im Hinblick auf „sustainable development“

Nachhaltig wenn wettbewerbsfähig

Rückblick auf die zehnte Ausgabe des „Actualité et tendances“ der Handelskammer

VON RONNY WOLFF

„Sustainability“ wird nicht nur durch Umweltverträglichkeit und soziale Gerechtigkeit definiert, sondern auch durch eine gesunde Wirtschaft. Wenn die drei Bereiche ineinandergreifen, sprechen die Experten von Nachhaltigkeit. In ihrer zehnten Ausgabe der Publikation „Actualité et tendances“ haben die Spezialisten der Handelskammer sich unter anderem ausführlich mit der „Gesundheit“ der Luxemburger Ökonomie befasst.

Gerade im Bereich der Nachhaltigkeit im wirtschaftlichen Sinne liegt einiges im Argen, so die Experten der Handelskammer (siehe auch Bericht des LW am 16. Juni). Um nachhaltig wirtschaften zu können, muss ein Land vor allem wettbewerbsfähig sein, betonen die Ökonomen in der Publikation, die auch als Working Paper für die Regierung gedacht ist. Luxemburg steht im Prinzip nicht so schlecht da – je nach Studie sind wir in den



Die Handelskammer wünscht sich mehr Effizienz: Obwohl die Sozialausgaben hoch sind, gelte jeder siebte Einwohner Luxemburgs als arm, betonen die Ökonomen. (FOTO: GUY JALLAY)

gibt mit 17 447 Euro pro Kopf und Jahr (Kaufkraftparität), fast doppelt so viel aus wie die großen Nachbarn. Dennoch gilt jeder siebte Einwohner Luxemburg als arm. Luxemburg belegt im Bereich der „Sozialen Kohäsion“ nur den achten Rang der nationalen Wettbewerbsfähigkeitsstudie des „Observatoire de la compétitivité“.

All diese Elemente gefährden das Luxemburger Modell. Die Handelskammer erhofft sich Reformen, um die Wirtschaft zu diversifizieren. Der Finanzsektor und einige spezialisierte Nischen sind nämlich überdurchschnittlich stark vertreten. Vor allem Nischenbereiche bringen dem Staat drei Milliarden Euro pro Jahr ein. Wann diese Einnahmen wegbrechen, kann aber niemand vorhersehen.

Fortschritte bei CSR

Es ist jedoch nicht alles schlecht. In puncto administrative Vereinfachung, werden Fortschritte gemacht. Auch der Ansatz der Regie-

Top Ten -, aber seit einigen Jahren ist die „Kompetitivität“ rückläufig. Und dies vor allem gegenüber den direkten Konkurrenten aus der Großregion oder internationalen Finanzplätzen wie Singapur oder Hong-Kong.

Nur wenn nachhaltig gewirtschaftet wird, sind der langfristige Ausbau des Standorts sowie neue Arbeitsplätze möglich, betonen die Experten. Es sei eben nicht nachhaltig, im sozialen und ökologischen Bereich federführend zu sein, aber in der Industrie abzubauen.

Luxemburg besticht bei Inflation

Vor allem die Inflationsrate durchlebt eine nicht nachhaltige Entwicklung. Seit der Einführung

des Euros, verteuerten sich die Güter und Dienste in Luxemburg jedes Jahr um 7,8 Prozentpunkte mehr, als bei den drei großen Nachbarn. Gerade bei einer exportlastigen Wirtschaft - 80 Prozent der nationalen Dienstleistungen gehen ins Ausland - nage dies an der Wettbewerbsfähigkeit. Wegen des Euros, ist es auch nicht möglich, diese Inflation durch eine Entwertung des Geldes wettzumachen.

Die Produktionskosten wachsen zu schnell (siehe Grafik). Seit 2000 stiegen die nominalen Lohnstückkosten in Luxemburg um 38 Prozent. Die Produktionskosten des größten Handelspartners Deutschland stiegen dagegen nur

um 8 Prozentpunkte. Die Indexanpassung habe einen großen Anteil an dieser Entwicklung, so die Experten. Die Handelskammer ist der Meinung, dass eine automatische Anpassung an den Index „per se“ nicht mit der Währungsunion kompatibel sei.

Die Kosten im Sozialstaat Luxemburg sind ebenfalls zu hoch, ohne dabei herausragende Resultate zu erzielen. Ein Luxemburger Schüler koste sechsmal so viel wie ein Deutscher, „ohne dass die Leistung gegenüber Deutschland außergewöhnlich ist“, monieren die Experten der Handelskammer.

Auch in puncto Sozialkosten ist ein großer Unterschied mit dem Ausland bemerkbar. Luxemburg

um 8 Prozentpunkte. Die Indexanpassung habe einen großen Anteil an dieser Entwicklung, so die Experten. Die Handelskammer ist der Meinung, dass eine automatische Anpassung an den Index „per se“ nicht mit der Währungsunion kompatibel sei.

Die Luxemburger Firmen punkten ebenfalls bei der unternehmerischen Verantwortung. In Luxemburg gebe es viele Beispiele, wie z.B. Cargolux und Luxair, die in sparsame Flugzeuge investieren. Neben der Reduzierung des globalen Fußabdrucks, sparen die Unternehmen Geld, so die Handelskammer. Beim nachhaltigen Bau, sei die Ausbildungsvereinigung IFSB federführend.

Unternehmer begrüßen Qualitätslabels und Initiativen wie „Superdreckskešcht“ oder das „Institut pour le mouvement sociétal“. Auch für das Image der Unternehmen ist Nachhaltigkeit wichtig. „Firstmovers“ haben hier auch ökonomische Vorteile.

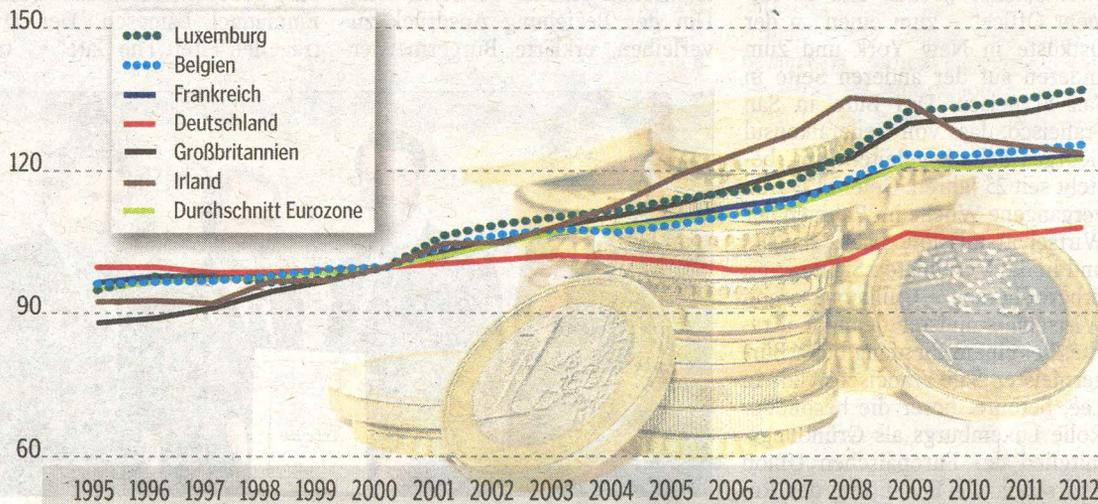
Das Konzept des Bruttoinlandsprodukts sei jedenfalls nicht ausreichend, um das Wohlbefinden der Gesellschaft oder den „Reichtum“ zu charakterisieren, betont die Handelskammer. In Luxemburg, das stark von Grenzgängern abhängig ist, wird diese Rechnung auch noch verfälscht.

Die Ökonomen der Handelskammer unterstützen dabei Ideen des Stiglitz-Berichts, der soziale und wirtschaftliche Komponenten beinhaltet. Darin wird z. B. betont, dass die Wirtschaftlichkeit eher durch die nationale Produktion und den Konsum präsentiert wird, als durch das BIP.

In den Augen der Handelskammer befindet sich das Land am Scheideweg. „Business as usual“ sei jedenfalls nicht nachhaltig, sind sich die Experten der Handelskammer sicher.

Entwicklung der nominalen Lohnstückkosten

(2000=Basis 100)



Quelle: AMECO Europäische Kommission | Grafik: Michèle Winandy